

# Konzeption

## des Evangelischen Kirchenkreises Minden

Update 2019

Die von der Kreissynode im Jahr 2008 beschlossene Konzeption wird mit dem vorliegenden Update hinsichtlich der aktuellen Gegebenheiten überarbeitet.

Die Systematik der Handlungsfelder orientiert sich hier an der landeskirchlichen Vorlage zum NKF-Handbuch.

## Inhaltsübersicht

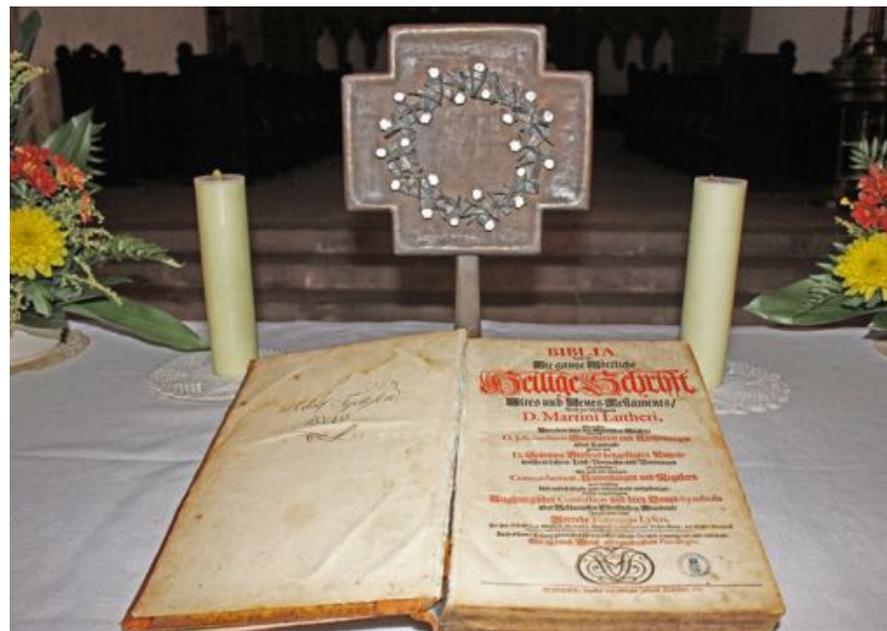
	Seite
1. Selbstverständnis und Auftrag	4
2. Zur Geschichte des Kirchenkreises Minden	6
3. Der Evangelische Kirchenkreis Minden heute	12
4. Die Handlungsfelder mit Zielen und Maßnahmen	16
4.1. Gottesdienst, Kirchenmusik und Kulturarbeit	16
4.2. Seelsorge und Beratung	20
4.3. Diakonie und gesellschaftliche Verantwortung	23
4.4. Mission und Ökumene	30
4.5. Bildung und Erziehung	33
4.6. Leitung (einschließlich Öffentlichkeitsarbeit) und Verwaltung	36
5. Perspektiven, Umsetzung und Weiterentwicklung	45

Anhang: Die Kirchengemeinden und die Nachbarschaften

## 1. Selbstverständnis und Auftrag

1.1. Christlicher Glaube und christliches Leben im Kirchenkreis Minden haben ihre Wurzeln in den biblischen Schriften des Alten und Neuen Testaments und der darin entfalteten **Botschaft von der Liebe Gottes** zu seiner Schöpfung.

Im Vertrauen auf diese Liebe und Gottes Versöhnung mit uns durch Jesus Christus können wir den Sinn unseres Lebens erfahren. Der Glaube stärkt uns und schenkt uns Hoffnung auf eine Zukunft mit Gott.



Bibel in St. Martini

1.2. Als **Evangelischer Kirchenkreis** gelten für uns die altkirchlichen Bekenntnisschriften, die Bekenntnisschriften der Reformation und die Barmer Theologische Erklärung. Von daher wollen wir das eigene Leben, die Welt und das Wirken der Kirche von der frohen Botschaft Jesu Christi her verstehen und gestalten.

Das Zentrum evangelischen Glaubens ist die **Befreiung des Menschen durch die Rechtfertigung, die Gott schenkt**. Nicht unser Tun oder unsere guten Werke führen uns zu Gott, sondern Gott selbst öffnet sich dem Menschen und schenkt ihm die Kraft zum Gebet und zum Tun des Rechten. Gottes Zuspruch beinhaltet also einen Anspruch. Daraus folgt:

- In der Evangelischen Kirche haben alle Gläubigen eine unmittelbare Beziehung zu Gott. Es gibt **kein oben und unten**. „Die verschiedenen Ämter in der Kirche begründen keine Herrschaft der einen über die anderen.“ (Barmer Theologische Erklärung von 1934, Artikel IV). Die **presbyterial-synodale Ordnung**, d.h. die Leitung der Kirche durch Presbyterien u. Synoden, beruht auf dieser Erkenntnis (vgl. Kirchenordnung der Evangelischen Kirche von Westfalen).
- Die Gottesdienste in Wort und Sakrament sind gemeinsame Mitte des Christenlebens. Sie werden in einer großen Vielfalt gefeiert. In ihnen erfahren wir Stärkung im Glauben, Gemeinschaft mit anderen, Ermutigung zum Dienst in der Welt und Gottes Segen.

1.3. Der Kirchenkreis Minden gestaltet christliches **Leben in unterschiedlichen Strukturen**. Kirchengemeinden und synodale Dienste beziehen die Antworten des evangelischen Glaubens auf die existentiellen Fragen der Menschen und öffnen den Blick auf die biblische Verheißungsgeschichte. Dem entsprechen die Angebote:

- Kirchengemeinden und synodale Dienste bieten vielfältige Möglichkeiten, gastfreundliche, offene **Gemeinschaft** zu erfahren. Sie laden ein zu einem Leben mit Gott. Sie stellen sich an die **Seite der Schwachen**, geben Unterstützung und zeigen so Gottes Liebe in Wort und Tat.

- Sie beteiligen sich an dem weltweiten Bemühen um **Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung**.
- Sie übernehmen damit Verantwortung für gesellschaftliche Herausforderungen vor Ort.
- Sie bieten zeitgemäße **Zugänge zur Botschaft** von Gottes Gnade und vermitteln diese Botschaft klar und verständlich, sodass der Glauben im Alltag sichtbar wird.

Alle gemeindlichen und synodalen Dienste bemühen sich, Menschen dazu zu befähigen, die Mündigkeit des Glaubens zu entwickeln und ihre Verantwortung vor Gott wahrzunehmen.

Diese Gemeinschaft soll das Logo des Kirchenkreises mit den „lebendigen Steinen“ widerspiegeln (vgl. 1. Petrus 2,5: „Lasst euch selbst als lebendige Steine zu einem geistigen Haus erbauen ...“).

## **2. Zur Geschichte des Kirchenkreises Minden**

Der Evangelische Kirchenkreis Minden ist die Gemeinschaft der evangelischen Gemeinden, Einrichtungen und Dienste im Gebiet des Altkreises Minden, zu dem neben der Kreisstadt Minden im Zentrum die überwiegend von ländlicher Struktur geprägten Kirchengemeinden in den Kommunen Hille, Petershagen und in Teilen von Bad Oeynhausen und Porta Westfalica gehören. Der Kirchenkreis wurde 1818 gegründet und besteht im Wesentlichen seit 1840 in den jetzigen Grenzen.

Viele der heute bestehenden Kirchengemeinden können auf eine bis zu **1200-jährige Geschichte** als Orte christlichen Lebens zurückblicken. Sichtbar macht dies eine große Zahl **denkmalgeschützter Kirchengebäude**, die als Gemeindegkirchen oder Kapellen, als Stifts-, Kollegiats- oder Klosterkirchen in der Stadt Minden, als Wehrkirchen im Wesertal oder als Dorfkirchen bereits im Mittelalter gegründet und errichtet wurden.



Das Kreisgebiet um 1790

Diese Fülle historischer Denkmäler ist Reichtum, Verantwortung und Herausforderung zugleich, indem es gilt, sie baulich zu erhalten und mit Leben zu füllen.

Die Geschichte des Christentums in Minden begann um 800 zur Zeit Karls des Großen, der hier ein **Missionsbistum** gründete. Erste reformatorisch orientierte Predigten lassen sich in der Stadt Minden 1526 nachweisen. Im Februar 1530 wurde die **Reformation** hier durchgesetzt mit der von Nikolaus Krage für die Stadt Minden formulierten Kirchenordnung, die als älteste Westfalens gilt. Die Landgemeinden schlossen sich zwei Jahrzehnte später der Reformation an. Das Zusammenleben einer altgläubigen, später römisch-katholischen Minderheit und einer weitgehend lutherischen Mehrheit prägt die Stadt Minden bis heute.

Mit der Auflösung des Bistums in der Folge des 30-jährigen Krieges wurde das Fürstbistum Minden von den Kurfürsten von Brandenburg, später von den Königen von Preußen, regiert. Diese brachten ihren reformierten Glauben als dritte Konfession nach Minden-Ravensberg. Wenngleich das Verhältnis der Konfessionen zueinander nicht immer spannungsfrei war, so haben sie doch aus dem Miteinander stets auch Gewinn gezogen.

Der Kirchenkreis ist im 19. Jahrhundert stark geprägt worden durch die **Erweckungsbewegung**, die sich in einem starken Vereinsleben musikalisch, diakonisch und auch sportlich manifestierte. Kirchbauten in Barkhausen, Friedewalde, Hartum, Dankersen, Kleinenbremen, Lerbeck und Oberlütbe spiegeln Bedürfnisse und Einsatz der Menschen für ihre Kirchengemeinde wider. Die Erweckungsdiakonie gab Antworten auf die bedrückende **soziale Frage**; es kam zu Stiftungen wie der „Gotteshütte“ in Kleinenbremen (1853) und dem „Evangelischen Verein“ in Minden (1868). Seitdem gehören CVJM-Gruppen, Posaunenchor und Frauenhilfen mit ihrem besonderen Engagement zum unverzichtbaren Bestand der Gemeinden.

Schließlich ist wohl die nahezu geschlossene Haltung vieler Gemeinden zu Schrift und Bekenntnis im „**Kirchenkampf**“ der Jahre 1933 – 1945 vor dem Hintergrund der Erweckungsbewegung zu verstehen.

Das persönliche Bekenntnis zu Jesus Christus, die Ausrichtung an den Bekenntnisgrundlagen der Kirche und der Wille zur Bewahrung von Traditionen haben in dieser Zeit viele evangelische Gemeinden des Kirchenkreises Minden gekennzeichnet.



Mit einer Gedenktafel erinnert die Martini-Gemeinde an Nikolaus Krage

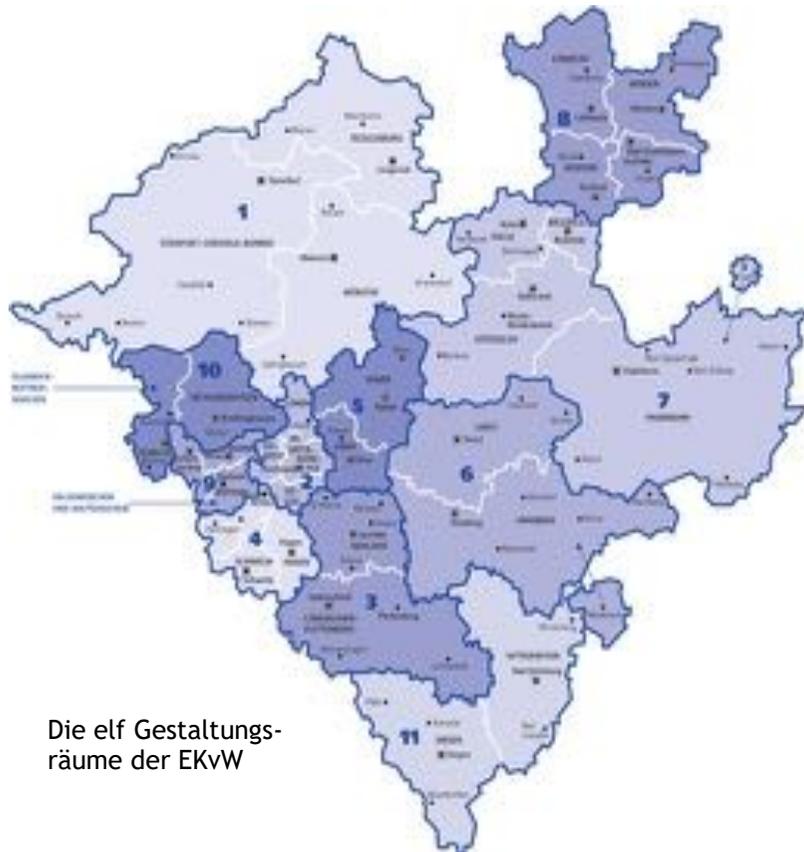
Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es zu zahlreichen Neubauten von Kirchen, Gemeindehäusern und Kindergärten, bedingt durch den Wiederaufbau und durch das Anwachsen der Bevölkerung nach Flucht und Vertreibung. Neben diesen äußeren Zeichen einer Veränderung kirchlicher Strukturen gab es auch eine Reihe von neuen Fragen, die an die Kirche gerichtet wurden. Sowohl von der wissenschaftlichen Theologie als auch vom gesellschaftlich-politischen Umfeld her galt es, einen Standort der Christen neu zu bestimmen. In den 1960er Jahren führte die Ökumene weltweit und vor Ort zu Aufbrüchen.

Der **konziliare Prozess** in den 1970er Jahren benennt mit den Worten „Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“ zutreffend die wesentlichen Herausforderungen, denen sich Christen bis in die Gegenwart gegenübergestellt sehen. Aktuell muss sich die Kirche positionieren zu Themen wie **Globalisierung, Säkularisierung und Klimawandel**.

Auch der demografische Wandel, der Mitgliederschwund, der sich abzeichnende Personalmangel und die Digitalisierung erfordern angemessenes Handeln.

Neue Impulse hat das Engagement des Kirchenkreises im Kontext des **Jubiläums „500 Jahre Reformation“** ergeben. Im November 2016 war Minden eine von 68 Stationen auf dem von der EKD (Evangelische Kirche Deutschlands) initiierten „Europäischen Stationenweg“. Bei den Vorbereitungen vergewisserte sich die Stadt noch einmal neu ihrer evangelischen Wurzeln beziehungsweise ihrer frühen und bedeutenden Rolle bei der Durchsetzung reformatorischen Gedankenguts.

Durch die Beteiligung am Stationenweg schärfte die Stadt Minden gewissermaßen ihr protestantisches Selbstverständnis – und stolz trägt sie seitdem den Titel „Reformationsstadt Europas“. Dabei handelt es sich um einen Ehrentitel für europäische Städte, die in der Geschichte der Reformation eine bedeutende Rolle gespielt haben.



Die elf Gestaltungsräume der EKvW

### **3. Der Evangelische Kirchenkreis Minden heute**

Der Kirchenkreis Minden ist einer der 27 Kirchenkreise, die zusammen die Evangelische Kirche von Westfalen (EKvW) bilden. Die EKvW wiederum ist eine der 20 Landeskirchen, die zur Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) gehören.

Mit den benachbarten Kirchenkreisen Lübbecke, Vlotho und Herford bildet der Kirchenkreis Minden einen Kirchenkreisverband, zugleich den achten der elf Gestaltungsräume in der EKvW.

Der Kirchenkreis ist innerhalb der presbyterial-synodalen Verfassung unserer westfälischen Kirche zu verstehen als



- Gemeinschaft der Kirchengemeinden und synodalen Dienste (als Körperschaft des öffentlichen Rechts)
- mittlere Ebene zwischen der Landeskirche und den Kirchengemeinden (Dienstweg, Aufsicht)
- Dienstleistungseinheit

Die in der Regel zweimal pro Jahr tagende **Kreissynode** berät und entscheidet über die inhaltliche Ausrichtung des Kirchenkreises, über die finanziellen Rahmenbedingungen für die Haushalte der Kirchengemeinden und synodalen Dienste sowie über Anträge an die Landessynode. Zwischen den Tagungen der Kreissynode entscheidet der Kreissynodalvorstand (= KSV), dem die Superintendentin oder der Superintendent vorsteht, über Angelegenheiten des Kirchenkreises.

Zum Kirchenkreis gehören mehr als 72.000 Gemeindeglieder in 22 Kirchengemeinden und damit mehr als 53 Prozent der Bevölkerung.



Blick über die Dächer von Minden

Neben den lutherisch geprägten Ortsgemeinden gibt es die reformierte Petrigemeinde, deren Gemeindeglieder im ganzen Kirchenkreis und darüber hinaus wohnen, und die unierte Kirchengemeinde Barkhausen unterhalb des Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Die Diakonie Stiftung Salem hat sich zu einem bedeutenden Sozialunternehmen entwickelt und zählt zu den größten Arbeitgebern im Kreis Minden-Lübbecke. Weitere diakonische Einrichtungen sind der Jugendhof Gotteshütte und das Theologisch-pädagogische Seminar Malche e. V. in Barkhausen.

### **Kirchengemeinden und synodale Dienste prägen gemeinsam das evangelische Leben im Mindener Land.**

Die Arbeit der einzelnen **Kirchengemeinden** zeichnet sich durch eine große Vielfalt aus. Es gibt Gemeinden, in denen sich Spuren der Erweckungsbewegung vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart erhalten haben; sie prägen die Frömmigkeit, das gottesdienstliche Leben, lebendige Bibelarbeit in unterschiedlichen Gruppen, in Hauskreisen und im CVJM.

Oft wird eng mit den örtlichen Vereinen zusammengearbeitet und die Kirche ist Teil des öffentlichen Lebens.

Mehrere Gemeinden setzen sich mit gesellschafts- und kulturpolitischen Themen auseinander und versuchen Menschen anzusprechen, die sonst kaum Zugang zu traditionellen kirchlichen Veranstaltungen finden. Viele Menschen nehmen das breite kulturelle Angebot von Veranstaltungsreihen zu interessanten Themen wahr.

Ein Schwerpunkt ist die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Zeit insgesamt 33 evangelischen Kindertagesstätten.

Die seit Anfang der 1990er Jahre gewachsenen Partnerschaften mit sieben Gemeinden in den Usambara-Bergen im Nordosten Tansanias führen die über hundert Jahre bestehenden kirchlichen Beziehungen in neuer Weise fort durch Begegnungen in Gemeinden und Schulen sowie durch die Unterstützung bei Wasser-Projekten.

Die **gemeindeübergreifenden, synodalen Dienste** bieten eigenständige und mit den Kirchengemeinden kooperierende Angebote an; Bläuerschule, Kulturarbeit, Krankenhaus-, Altenheim-, Notfall- und Telefonseelsorge, Kindergartenfachberatung, Schulreferat, Erwachsenenbildung, Jugendreferat, Diakonie, Flüchtlingsberatung, Referat für gesellschaftliche Verantwortung u.a.

Die evangelische Kirche bringt sich aktiv in die Gestaltung der Gesellschaft ein und sucht den Dialog mit anderen Weltanschauungen, der Politik, der Wirtschaft und den Wissenschaften. Wo dies möglich ist, sichert sie ihre Arbeit auch durch Erschließung öffentlicher und privater Finanzmittel.

Die Arbeit der Kirche lebt vom Engagement der haupt-, neben- und ehrenamtlich mitarbeitenden Menschen.

#### **4. Die Handlungsfelder mit Zielen und Maßnahmen**

Kirchengemeinden und synodale Dienste nehmen für sich und im Zusammenwirken Aufgaben in sechs Handlungsfeldern wahr, die fest zum Wesen der Kirche gehören:

- 1. Gottesdienst, Kirchenmusik und Kulturarbeit**
- 2. Seelsorge und Beratung**
- 3. Diakonie und gesellschaftliche Verantwortung**
- 4. Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung**
- 5. Bildung und Erziehung**
- 6. Leitung, Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit**

##### **4.1. Gottesdienst, Kirchenmusik und Kulturarbeit**

Die frohe Botschaft von Gottes Liebe in Jesus Christus ist der größte Schatz der Kirche. Aus ihr gewinnen Menschen Kraft und Hoffnung, erfahren sie Orientierung und Sinn.

Das Evangelium zu verkünden und die Gemeinschaft mit Gott und untereinander in den Sakramenten erfahrbar zu machen, ist zentraler Lebenszweck von Kirche.

In lebendigen Gottesdiensten, auch in anderen als den traditionellen Formen, wird mit Herzen, Mund und Händen Gottes befreiendes Wirken gefeiert.

In der Kirchenmusik, die für viele Gemeinden Kristallisationspunkt im Gemeindeaufbau ist, fällt dem Kirchenkreis die Aufgabe zu, Aktivitäten der Gemeinden zu unterstützen.

Er übernimmt insbesondere die Verantwortung in der Aus- und Fortbildung von neben- und ehrenamtlichen Organisten, Chorleitern und Bläsern mit

- Kreiskantorat und
- Blälerschule

Mit vielfältiger Kulturarbeit erreicht Kirche auch Menschen, die von traditionellen Angeboten nur bedingt angesprochen werden.



Der Jugendchor Tookula in der Christuskirche



Offene Kirche St. Simeonis

## Ziele

Die Verkündigung des Evangeliums ist ein Schlüsselauftrag der Kirche. Der Kirchenkreis unterstützt und bestärkt die Pfarrerinnen und Pfarrer sowie die Presbyterien darin, Gottesdienste und Amtshandlungen lebendig und ansprechend zu gestalten und in regelmäßiger Folge für besondere Zielgruppen Gottesdienste anzubieten.

Der Kirchenkreis fördert und unterstützt die kirchenmusikalische und kulturelle Arbeit als eine wichtige Form der Verkündigung des froh machenden Evangeliums.

## Maßnahmen

- a) Erarbeitung von Leitsätzen und Handreichungen, um Gottesdienste einladend zu gestalten, ihr theologisches Profil zu schärfen und die Kommunikation der Menschen, die sie gemeinsam feiern, zu verbessern
- b) Gottesdienst-Coaching (Angebot der Landeskirche)
- c) Erfahrungsaustausch durch gegenseitige Besuche in Gottesdiensten
- d) Fortbildung und Begleitung von Prädikantinnen und Prädikanten
- e) Fortbildungsangebote für Lektorinnen und Lektoren sowie Abendmahlshelfer/innen
- f) Ergänzung der kirchenmusikalischen Arbeit in den Gemeinden durch besondere Projekte und Chorfestivals wie Martin-Luther-King, Amazing Grace etc.
- g) Übergemeindliche Kooperation in einer Nachbarschaft von Kirchengemeinden zur Sicherung der kirchenmusikalischen Arbeit mit Beratung durch den Kreiskantor und ggf. außergemeindliche Institutionen
- h) Ausbau der Blälerschule

- i) Kulturarbeit in der Offenen Kirche St. Simeonis und in den Kirchengemeinden
- j) Nacht der offenen Kirchen
- k) Lange Nacht der Kultur
- l) Community Dance in Zusammenarbeit mit anderen Kulturträgern



Die Kanzel in Windheim von 1654

## 4.2. Seelsorge und Beratung

Die Bibel bezeugt Gott als einen seelsorglichen Gott, der Israel durch die Höhen und Tiefen seiner Geschichte führt (2. Mose. 20 und 21) und der in Jesus Christus seine Liebe zu allen Menschen offenbar gemacht hat (Joh. 3,16). Jesu umfassende Zuwendung zur Welt und zum einzelnen Menschen ist Begründung und Orientierung für das seelsorgliche Handeln der Kirche, das schon in der Urchristenheit selbstverständlicher Teil der Aufgaben der Ältesten in der Gemeinde war (Jak. 5,14ff).

Seelsorge und Beratung als Angebote der Kirche richten sich an Menschen, die Hilfe bei der Bewältigung ihrer jeweiligen Lebenssituation brauchen. Der Kirchenkreis Minden übernimmt im Fachbereich Seelsorge und Beratung verschiedene Aufgaben. Die Dienste sind ergänzend zur Gemeindegarbeit und mit gezielt erworbener Fachkompetenz in folgenden Aufgabenfeldern tätig:



Die Kapelle im Johannes Wesling Klinikum

- Altenheimseelsorge
- Gehörlosenseelsorge
- Hospizseelsorge
- Integrations- und Flüchtlingsberatung
- Krankenhausseelsorge
- Notfallseelsorge
- Schulseelsorge
- Studierendenseelsorge
- Telefonseelsorge

Die Diakonie Stiftung Salem hält darüber hinaus weitere Beratungsangebote vor, die teilweise vom Kirchenkreis unterstützt werden (s. Handlungsfeld 3).



Notfallseelsorge

### Ziele

Mit ihren Seelsorge- und Beratungsangeboten erfüllt die Kirche die Aufgabe, Jesu Zuwendung zum einzelnen Menschen hier und heute erfahrbar zu machen.

Der Kirchenkreis ermittelt und prüft, wo Menschen Unterstützung durch Seelsorge und Beratung benötigen und schafft die Rahmenbedingungen für den zielgruppengerechten Beistand.

### Maßnahmen

Zur Erreichung dieser Ziele fördert er haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende u.a. durch

- a) Integration und Vernetzung von Angeboten zwischen Gemeinden und Diensten in Seelsorge und Beratung, z.B. Altenheimseelsorge, Besuchsdienste, Notfallseelsorge
- b) Gewinnung und Qualifizierung von ehrenamtlich Mitarbeitenden in den verschiedenen Aufgabenfeldern
- c) Weiterentwicklung und Ausbau der Konzeption für die Altenheimseelsorge im Kirchenkreis
- d) Zusammenarbeit in einzelnen Seelsorgebereichen mit Nachbarkirchenkreisen

### 4.3. Diakonie und gesellschaftliche Verantwortung

#### 4.3.1. Diakonie

Diakonisches Handeln gründet in dem Einsatz u.a. für arme, entrechtete und hilfsbedürftige Menschen (vgl. Psalm 82). Jesus Christus hat seine Jüngerinnen und Jünger nicht nur beauftragt zu predigen, sondern auch Kranke zu heilen und Ausgestoßene in die Mitte der Gemeinschaft zurückzubringen (Mt 10). Diesem Auftrag folgend sieht die Diakonie Stiftung Salem (DSS) ihre Mission darin, Gottes Menschenfreundlichkeit durch Wort und Tat zu bezeugen und Menschen in unterschiedlichsten Lebenslagen dabei zu unterstützen, ein selbstbestimmtes und sinnerfülltes Leben zu führen. Sie ergänzt damit die diakonische Arbeit der einzelnen Kirchengemeinden durch Angebote, die einzelne Gemeinden in der Regel nicht vorhalten können.



Eine wichtige Anlaufstelle für Ratsuchende ist die Pflegeberatung der Diakonie Stiftung Salem.

Als Diakoniewerk im Evangelischen Kirchenkreis Minden fördert die DSS die Netzwerkarbeit zwischen Trägern (Evangelische Stiftung Gotteshütte, Bildungsstätte Malche, Hospiz Minden gGmbH), Vereinen (Ev. Betreuungsverein, Ev. Verein zu Minden von 1868, Diakoniestiftung Minden, Ehe- und Lebensberatung e.V., Hospizkreis) und Initiativen diakonischer Arbeit sowie den Kirchengemeinden.



Das Theologisch-Pädagogische Seminar Malche e.V. in Barkhausen bildet u.a. Erzieher\*innen u. Gemeindepädagoginnen u. Gemeindepädagogen aus.

Die DSS vertritt die evangelische Kirche als bedeutender Arbeitgeber und aktiv gestaltender Sozialpartner für Menschen mit Unterstützungsbedarf, für Politik, für öffentliche Verwaltung und Wirtschaft.

Neben den klassischen Handlungsfeldern in den Geschäftsbereichen „Pflege und Leben“, „Arbeit und Qualifizierung“, „Wohnen und Assistenz“, „Kinder- und Jugendhilfe“, Begegnung und Beratung“ sowie „Bildung“ engagiert sich die DSS in der Quartiersentwicklung der Städte und Gemeinden des Evangelischen Kirchenkreises Minden.

Eine Auflistung sämtlicher Angebote findet sich auf der Homepage der Diakonie Stiftung Salem: [www.diakoniestiftung-salem.de](http://www.diakoniestiftung-salem.de)

Der christliche Auftrag spiegelt sich in einer kontinuierlichen Weiterentwicklung des diakonischen Profils wider. Verschiedene an den Bedürfnissen von Kunden und Klienten sowie den Mitarbeitenden orientierte Angebote geistlichen Lebens werden von zwei geistlichen Gemeinschaften (Diakonissengemeinschaft und Diakonische Gemeinschaft) tatkräftig unterstützt.

### Ziel

Durch ihr diakonisches Handeln wendet sich die evangelische Kirche Menschen zu, die körperliche und seelische Unterstützung benötigen. Sie hilft Menschen in Not und arbeitet zur Erreichung dieses Zieles mit zahlreichen gesellschaftlich relevanten Organisationen, Gruppen und Entscheidungsträgern zusammen. Ziel ist dabei immer, Menschen zu unterstützen, ein selbstbestimmtes Leben führen zu können. Darüber hinaus vertritt die DSS den Evangelischen Kirchenkreis Minden im Bereich der Sozialpolitik und Sozialwirtschaft. Der biblische Auftrag ist dabei das Fundament aller diakonischen Arbeit.

### Maßnahmen

Die Zusammenarbeit zwischen der DSS und den Kirchengemeinden wird durch persönliche Begegnungen und Informationen in den Gemeinden intensiviert.

Innerhalb des Kirchenkreises sind Vorbehalte gegen ein christliches Sozialunternehmen abzubauen. Es soll deutlich gemacht werden, welche Chancen sich durch die DSS für den Kirchenkreis ergeben, Menschen im Sinne christlicher Nächstenliebe beizustehen und zu erreichen.

Die Gewinnung von Mitarbeitenden soll im Bereich der Kirchengemeinden intensiviert werden. Die DSS positioniert sich als attraktiver Arbeitgeber der evangelischen Kirche in der Region.

Die Diakonie des Evangelischen Kirchenkreises Minden positioniert sich auf dem Sozialmarkt als gemeinnütziger Träger sozialer Arbeit.

Das diakonische Profil und das geistliche Leben der DSS werden in Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden weiterentwickelt.

Die Zusammenarbeit von haupt- und ehrenamtlich engagierten Menschen wird weiterhin gefördert.

Zu den diakonischen Einrichtungen im Evangelischen Kirchenkreis Minden gehört auch die Gotteshütte in Kleinenbremen.



### 4.3.2. Gesellschaftliche Verantwortung

Das Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ist eine wesentliche Aufgabe für Christinnen und Christen – nicht nur in der weltweiten Ökumene, sondern auch lokal im Kirchenkreis Minden. Gemäß ihrem biblischen Auftrag mahnt und ermutigt die Kirche dazu, Verantwortung zu übernehmen, um in der Gesellschaft die Würde jedes Menschen zu achten und Benachteiligten Teilhabe zu ermöglichen.

Die Globalisierung der Märkte und der Klimawandel stellen uns vor die Herausforderung, gerechte und umweltverträgliche Entscheidungen zu finden und zu realisieren. Der Kirchenkreis regt Diskussionsprozesse zu gesellschaftlich relevanten Themen an (z. B. Friedensethik, Menschenrechte, Flüchtlingshilfe, sozioethische Fragestellungen, Ethik des Lebens) mit dem Ziel, im synodalen Prozess Positionen zu gewinnen, die gemeinsam vertreten werden können.

Der Kirchenkreis Minden sieht die Notwendigkeit, ökologische Verantwortung zu übernehmen.

Der Kirchenkreis repräsentiert die evangelische Kirche in politischen und gesellschaftlichen Organisationen und Gremien. Die gesellschaftliche Verantwortung wird im Kontakt mit Kommunen, Arbeitswelt, Politik und Presse wahrgenommen.

#### Ziele

Die Kirche will ihren christlichen Beitrag für eine moderne, offene und zukunftsfähige Demokratie leisten. Der Kirchenkreis unterstützt zivilgesellschaftliche Prozesse, die den Zusammenhalt der lokalen Gesellschaft fördern.

Der Kirchenkreis bringt zur Thematik Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung sozioethische Positionen in öffentliche Diskussionen ein.

Der Kirchenkreis gibt Impulse für umweltgerechtes Handeln.

#### Maßnahmen

a) Der Kirchenkreis initiiert und begleitet geeignete Projekte allein oder im Netzwerk mit anderen Trägern.

b) Über die Kontakte auf kirchengemeindlicher Ebene zu den Kommunen und Kulturgemeinschaften hinaus suchen die **Superintendentin** oder der **Superintendent** und andere Vertreterinnen und Vertreter des Kirchenkreises das Gespräch mit verschiedenen gesellschaftlichen Gruppierungen. Er oder sie pflegt regelmäßigen Kontakt zu den Personen des politischen Lebens (Landrat/Landrätin, Bürgermeister/-in, MdB, MdL, Kommunalpolitiker/innen) des wirtschaftlichen Lebens (z.B. Vertreter/innen von Handwerk, Bauernverband, Arbeitgeberverband, Gewerkschaften) und des kulturellen Lebens (im Bereich von Schulen und Kunst).

c) Das **Referat für gesellschaftliche Verantwortung** initiiert exemplarische Projekte unter Einbindung zivilgesellschaftlicher Akteure und pflegt Netzwerke bürgerschaftlichen Engagements (z.B. Stadtteilarbeit, interkulturelle Frauenfeste, Mindener Nachhaltigkeitswoche).

d) Der kreiskirchliche Ausschuss für Kirche und Gesellschaft stellt sich der gesellschaftlichen Verantwortung. In ihm sind Vertreter der gesellschaftlichen Gruppen und des Kirchenkreises Mitglied. Unter der Leitung der oder des Synodalbeauftragten werden in diesem Ausschuss aktuelle Themen diskutiert und Impulse in Kirche und Gesellschaft gegeben.

e) Weiterhin stellen Veranstaltungen wie Impulsreferate, Podiumsdiskussionen und Unternehmertage sowie Schirmherrschaften bei Initiativen und Ausstellungen Möglichkeiten dar, die inhaltliche Position der evangelischen Kirche exemplarisch zu verdeutlichen.

f) Der Kirchenkreis ermutigt zu einem bewussten Umgang mit Energie und Rohstoffen in Gemeindehäusern und bei Bauvorhaben.

g) Mit eigenen Umweltleitlinien und einem Mobilitätskonzept regt der Kirchenkreis einen bewussten Umgang mit Energie und Rohstoffen an. Kirchengemeinden und Kirchenkreis beteiligen sich an umweltgerechten Projekten wie „Grüner Hahn“ der Evangelischen Kirche von Westfalen.



#### 4.4. Mission und Ökumene

Der Missionsauftrag Jesu, das Evangelium vom Reich Gottes in der ganzen Ökumene zum Zeugnis für alle Völker zu predigen (vgl. Matthäus 24,14), bildet die Grundlage für das Handeln der Kirche im lokalen und weltweiten Rahmen (Volksmission und Weltmission).

Von Anfang an sind christliche Gemeinden in unterschiedlichen sprachlichen und kulturellen Kontexten entstanden.

Mission und Ökumene sowie der interreligiöse Dialog mit Menschen anderen Glaubens werden im Kirchenkreis Minden auf vielfältige Weise gestaltet und gelebt.

Seit Anfang der 1990er Jahre besteht eine Partnerschaft mehrerer Kirchengemeinden zu Gemeinden im Kirchenkreis Kaskazini in der Nordostdiözese der Ev.-Luth. Kirche Tansanias (ELCT-NED). Der Arbeitskreis Tansania begleitet und koordiniert die Partnerschaftsarbeit. Der Regionale Arbeitskreis (RAK) begleitet die Arbeit des Regionaldiensts im Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe).



Im Mittelpunkt der Partnerschaftsarbeit in Tansania stehen verschiedene Wasserprojekte.

In der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK), in der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit e.V. Minden und im interreligiösen Dialog mit muslimischen Gemeinden pflegt der Kirchenkreis Kontakte zu anderen Konfessionen und Religionen.

### Ziel

Dem Missionsauftrag Jesu gemäß gestaltet der Kirchenkreis die Kommunikation des Evangeliums nach innen und außen zeitgemäß und zielgruppengerecht.

### Maßnahmen

- a) Angebot des unbürokratischen (Wieder-)Eintritts in die evangelische Kirche durch die Wiedereintrittsstelle in der Offenen Kirche St. Simeonis
- b) Beteiligung an **volksmissionarisch ausgerichteten Projekten** wie Bibelabenden und -wochen, Allianz-Gebetswoche, ProChrist, JesusHouse, Brot für die Welt
- c) Weiterentwicklung der Zusammenarbeit der Kirchen vor Ort durch die **Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK)** z.B. bei Ökumenischen Bibelwochen und dem Gottesdienst an Pfingsten
- d) Unterstützung und Mitgestaltung des **Weltgebetstags der Frauen** und Förderung der Teilnahme am Deutschen Evangelischen **Kirchentag**
- e) Vernetzung der Arbeitsschwerpunkte und des Austauschs sowie gemeinsam geplante Projekte im **Gestaltungsraum** (z.B. Ökumenischer Pilgerweg)
- f) Vertiefung der **Partnerschaft mit dem Kirchenkreis Kaskazini** in den Gemeinden, Schulen und Projekten

g) Pflege der Zusammenarbeit mit der **Vereinten Evangelischen Mission, dem Regionaldienst im Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe) und anderen Missionswerken**

h) Förderung der Begegnung und des Dialogs von Christen und Juden im Rahmen der **Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit e.V. Minden**

i) Weiterentwicklung einer guten **Nachbarschaft mit Menschen muslimischen Glaubens**, z.B. durch Projekte in Kindertagesstätten und Schulen, sowie Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses durch regelmäßige interreligiöse Gespräche mit Vertretern islamischer Verbände

## 4.5. Bildung und Erziehung

„Der Glaube sucht das Verstehen. Religion braucht Bildung. Auch umgekehrt gilt festzuhalten: Zum naturwissenschaftlichen Sachwissen muss das Orientierungswissen durch Religion und Glauben kommen.“ (10 Thesen des Rates der EKD zu Religion, Werten und religiöser Bildung im Elementarbereich, Mai 2007)

Evangelische Bildungsarbeit stellt seit Jahrhunderten eine starke Säule im Leben der Kirche dar und wird heute in mehreren Arbeitsfeldern sowohl mit hohem finanziellem Einsatz als auch mit großem Engagement von Menschen wahrgenommen.

In einer Zeit gesellschaftlicher Umbrüche, in der sich die tradierten Wertesysteme ändern, übernimmt die evangelische Kirche die Aufgabe, die Bindung des Menschen zu Gott als wegweisend für die zwischenmenschlichen Beziehungen und die Gestaltung des Gemeinwesens erfahrbar zu machen.



Kanufahren mit „juenger unterwegs“

Im Kirchenkreis Minden wird dieser Bildungsauftrag wahrgenommen durch:

- 33 evangelische Kindertageseinrichtungen
- Fachberatung für Kindertageseinrichtungen
- Schulreferat und Mediothek
- Schulpfarrstellen an Berufskollegs und allgemein bildenden Schulen
- Jugendreferat *juenger unterwegs*
- Erwachsenenbildung
- Frauenhilfe
- Männerarbeit

### Ziel

Die evangelische Bildungsarbeit zielt auf die Entfaltung der Persönlichkeit, die Klärung von Existenz- und Glaubensfragen sowie die Befähigung zu einem sozialen und verantwortungsbewussten Zusammenleben in der Gesellschaft ab. Sie ermutigt zu einem Leben aus christlichem Glauben in Freiheit und Verantwortung. Der Kirchenkreis wird dem Bildungsauftrag der Kirche durch Ausbau, Sicherung und Intensivierung geeigneter Dienste gerecht.

### Maßnahmen

- a) Förderung der evangelischen Kindertageseinrichtungen im Sinn des bestehenden Leitbildes und Entwicklung bzw. Anpassung einer darauf ausgerichteten Trägerstruktur
- b) Fortführung und Weiterentwicklung der religions- und sozialpädagogischen Fortbildungskurse der Erzieher/innen

- c) Re-Zertifizierungen zur erneuten Erlangung des evangelischen Gütesiegels BETA (Bundesvereinigung evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e. V.)
- d) Ausbau der vielfältigen und engagierten Kinder- und Jugendarbeit, die möglichst alle sozialen Bildungsschichten erreicht
- e) Anpassung der Kinder- und Jugendangebote an schulische Rahmenbedingungen
- f) Vernetzung der Jugendarbeit mit Konfirmandenarbeit
- g) Kooperation mit Personen und Institutionen zur Sicherstellung der ordnungsgemäßen Erteilung des evangelischen Religionsunterrichts an allgemeinbildenden Schulen
- h) Begleitungs- und Fortbildungsangebote durch das Schulreferat für Lehrkräfte aller Schulformen
- i) Initiierung und Begleitung von Fortbildungsangeboten für Ehrenamtliche
- j) Kontinuierlicher Ausbau des aktuellen Medien- und Materialangebotes für den ev. Religionsunterricht und die religionspädagogische Arbeit in den Kirchengemeinden und Kindertageseinrichtungen
- k) Erarbeitung von Angeboten an den historischen Kirchen durch Aufbau und Schulung von Ehrenamtlichenteams (Kirchenführer)
- l) Fortbildung von Lektorinnen und Lektoren, Abendmahls-helferinnen und -helfern sowie Presbyteriumsmitgliedern
- m) Veranstaltungen für Weiterbildungsinteressierte zu aktuellen Themen aus allen Bereichen des Lebens

## 4.6. Leitung, Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit

### 4.6.1. Leitung

Die Leitung des Kirchenkreises wird von der Kreissynode, dem Kreissynodalvorstand (KSV) und der Superintendentin bzw. dem Superintendenten in gemeinsamer Verantwortung entsprechend der Kirchen- und Verwaltungsordnung wahrgenommen.

Die **Kreissynode** setzt sich zusammen aus Pfarrerinnen u. Pfarrern, Abgeordneten der jeweiligen Gemeinden und berufenen Mitgliedern. Die Synode arbeitet in öffentlichen Sitzungen, die in der Regel zweimal pro Jahr stattfinden. Die Abgeordneten der Kirchenkreise kommen in der einmal pro Jahr stattfindenden Landessynode zusammen, dem obersten Leitungs- und Gesetzgebungsorgan der Evangelischen Kirche von Westfalen

Der **Kreissynodalvorstand** (KSV) wird aus der Kreissynode heraus gewählt und übernimmt die Leitung des Kirchenkreises zwischen den Sitzungen der Kreissynode. Er besteht aus neun Mitgliedern, davon höchstens vier theologischen (der Superintendentin oder dem Superintendenten, der Synodalassessorin oder dem Synodalassessor und der bzw. dem Scriba) sowie mindestens fünf nicht theologischen Mitgliedern.

Die **Superintendentin oder der Superintendent** ist die bzw. der Vorsitzende der Synode und des Kreissynodalvorstandes. Ihre Aufgabe ist es u.a. darüber zu wachen, dass die Gemeinden und Einrichtungen des Kirchenkreises ihre Aufgaben im Rahmen der Kirchenordnung erfüllen und verantwortlich mit ihren personellen und materiellen Mitteln umgehen.

Die Superintendentin oder der Superintendent achtet auf das gesamte kirchliche Leben und die Einhaltung der kirchlichen Ordnung im Kirchenkreis.

Die **Dienst- und Fachaufsicht** gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kirchenkreises liegt bei der Superintendentin oder dem Superintendenten.

Sie bzw. er und weitere beauftragte Personen unter Beteiligung von Mitgliedern des Kreissynodalvorstandes führen regelmäßig **Visitationen** im Kirchenkreis durch mit dem Ziel, die Arbeit der Kirchengemeinden und synodalen Dienste zu würdigen und sie zu beraten.

Die Superintendentin oder der Superintendent führt mit den Pfarrerinnen und Pfarrern **Dienstgespräche**. Sie oder er wird dabei von den theologischen Mitgliedern im KSV unterstützt. Sie oder er lädt die Pfarrerinnen und Pfarrern zu monatlichen **Pfarrkonferenzen** ein.

Sie oder er bietet den Vorsitzenden der Presbyterien **Beratungsgespräche** an.

Zum Dialog mit den synodalen Diensten ruft die Superintendentin oder der Superintendent in regelmäßigen Abständen den **Konvent synodaler Dienste** zusammen.

Die Superintendentin oder der Superintendent vertritt den Kirchenkreis in der Öffentlichkeit.

Der KSV vertritt den Kirchenkreis in rechtlichen Zusammenhängen.

Die Leitung umfasst – neben der operativen Geschäftsführung des Kirchenkreises – die strategische Planung und Weiterentwicklung der kreiskirchlichen Ziele und die Verantwortung für einen daraus resultierenden kontinuierlichen Entwicklungsprozess.



Kreissynode

Die Kreissynode und/oder der KSV beruft **Ausschüsse**, die den Kreissynodalvorstand und die Synode in ihren Leitungsaufgaben beraten und unterstützen. Der KSV beruft darüber hinaus zu seiner Beratung sowie zur Koordinierung und Begleitung von Arbeitsbereichen Synodalbeauftragte und Ansprechpartner für Arbeitsbereiche.

#### Ziele:

Unter Berücksichtigung der Vorgaben der Landeskirche richtet der Kirchenkreis seine Arbeit in flexiblen Organisationsstrukturen effektiv und zukunftsorientiert aus.

#### Maßnahmen:

##### a) **Aufgabenverteilung**

Der Kreissynodalvorstand achtet darauf, dass bei Schwerpunktbildungen infolge von Gemeindekonzptionen und Umstrukturierungen die kirchlichen Aufgaben auf den Ebenen Kirchengemeinde, Nachbarschaften, Regionen und Kirchenkreis in sinnvoller Weise und Gewichtung wahrgenommen werden. Dazu führt er Gespräche mit den betroffenen Gremien.

##### b) **Finanzmanagement**

Die Finanzen des Kirchenkreises werden nach den Verwaltungsvorschriften der EKvW mithilfe des Neuen Kirchlichen Finanzmanagements (NKF) zweckgemäß und effektiv verwaltet und eingesetzt.

Der Kreissynodalvorstand erarbeitet mit dem Finanzausschuss und dem Beirat „Fundraising“ Vorschläge zur Erschließung zusätzlicher Finanzeinnahmequellen wie Spenden, Kirchgeld, Stiftung, Sponsoring, zur Unterstützung einzelner Arbeitsfelder.

#### c) **Personalmanagement**

Der KSV erarbeitet ein Konzept zur Gewinnung und Fortbildung von qualifizierten Mitarbeitenden.

#### d) **Gebäudemanagement**

Der Kreissynodalvorstand erarbeitet mit dem Finanzausschuss sowie den Kirchmeisterinnen und Kirchmeistern Kriterien für den Erhalt und die Unterhaltung der Gebäude sowie einen Zeitplan für die notwendige Anpassung des Gebäudebestandes an die veränderten Rahmenbedingungen.

#### e) **Ehrenamtlich Leitende**

Superintendent/in und Kreissynodalvorstand sorgen regelmäßig für Fortbildungen für Presbyteriumsmitglieder, die dem Kompetenzerwerb im Leitungsamt dienen. Außerdem wird regelmäßig eine Schulung für Lektorinnen und Lektoren sowie Abendmahlshelferinnen und Abendmahlshelfer angeboten.

#### f) **Schwerpunktthemen**

Der KSV regt Schwerpunktthemen an, die in besonderer Weise geeignet sind, die Positionen der evangelischen Kirche zu verdeutlichen.

#### g) **Gestaltungsraum**

Der Kreissynodalvorstand entwickelt die Zusammenarbeit mit den Kirchenkreisen des Gestaltungsraums VIII (Herford, Lübbecke, Minden und Vlotho) im Kirchenkreisverband weiter.

#### **4.6.2. Verwaltung**

Die Superintendentin oder der Superintendent und der KSV werden zur Wahrnehmung und Umsetzung ihrer Leitungsaufgaben von der kreiskirchlichen Verwaltung unterstützt. Darüber hinaus unterstützt die Verwaltung des Kirchenkreises die einzelnen Einrichtungen und Fachbereiche in ihrer Arbeit. Die Verwaltung des Kirchenkreises berät die Presbyterien der Kirchengemeinden und führt deren Verwaltungsgeschäfte, soweit sie übertragen worden sind.



Haus der Kirche

## Ziel

Die Beratungs- und Dienstleistungsfunktionen werden im Einklang mit den geltenden Rechtsvorschriften zeitnah und in hoher Qualität zur Verfügung gestellt.

## Maßnahmen

- a) Weiterentwicklung zu einer effizienten Verwaltung, die von den Kirchengemeinden und Mitarbeitenden als effektiver Dienstleister wahrgenommen wird
- b) Einführung eines regelmäßigen Berichtswesens mit Kennzahlen zur Finanz- und Personalentwicklung
- c) Fortbildung von Mitarbeitenden
- d) Prüfung von Kooperationsmöglichkeiten mit benachbarten Kreiskirchenämtern sowie der Diakonie
- e) Unterstützung der Ehrenamtlichen in Leitungsfunktion sowie von Kirchmeisterinnen und Kirchmeistern; Beratung und Befähigung von ehrenamtlich Tätigen in ihrer Leitungsfunktion durch regelmäßige Informationstreffen unter Beteiligung des/der FA-Vorsitzenden.
- f) Weiterentwicklung und Verbesserung des Auskunftssystems für die Finanzdaten der Gemeinden

## **4.6.3. Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising**

Das Referat für Öffentlichkeitsarbeit gestaltet die Medien- und Informationsarbeit der Leitung und Dienste des Kirchenkreises. Es pflegt die Kontakte zu Medien in der Region und bei Bedarf darüber hinaus, stellt Text- und Bildmaterial zur Verfügung. Zu den Kernaufgaben gehört weiterhin die konzeptionelle und redaktionelle Betreuung des Internetauftritts.

Das Öffentlichkeitsreferat berät auf Wunsch die Kirchengemeinden zum Beispiel bei ihrer Pressearbeit. Es nimmt Themen, Informationen und Bildmaterial aus den verschiedenen Arbeitsbereichen und den Gemeinden des Kirchenkreises auf und veröffentlicht sie in geeigneter Weise auf der Internetseite oder nutzt sie für die Medienarbeit.



Die Öffentlichkeitsarbeit wird gemeinsam mit dem Fundraising des Kirchenkreises gestaltet und verantwortet. Wie die Öffentlichkeitsarbeit geschieht auch das Fundraising in erster Linie auf der Ebene des Kirchenkreises, seiner Leitung und seiner Dienste, steht aber beratend jederzeit auch den Kirchengemeinden zur Seite. Nach Absprache ist auch operative Unterstützung bei Fundraising-Maßnahmen von Gemeinden möglich.

Die Arbeit im Bereich Fundraising wird begleitet und unterstützt durch den Fundraising-Beirat.

### Ziel

Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising stellen das Wirken der Evangelischen Kirche im Mindener Land adäquat dar und tragen zur Mitgliederbindung bei. Durch Fundraising hinzu gewonnene finanzielle Mittel helfen, bestehende kirchliche Angebote zu sichern und gegebenenfalls neue, innovative Angebote zu ermöglichen.

### Maßnahmen

- a) Kontinuierliche Medienarbeit
- b) Strategische Berichterstattung mit dem Schwerpunkt auf wenig bekannten, ungewöhnlichen, innovativen, gesellschaftlich besonders relevanten Angeboten und Themen der evangelischen Kirche im Mindener Land
- c) Ständige Aktualisierung der Internetseite
- d) Systematischer Einsatz von Printmedien wie Faltblättern, Handzetteln und Broschüren

- e) Konsequente Nutzung professioneller Fundraising-Instrumente wie Spenden-Mailings, Online-Spenden-Tools, Anlassspenden-Werbung und Bußgeldmarketing
- f) Im Bereich Erbschafts-Fundraising aktive Unterstützung und Nutzung der von der Landeskirche initiierten „Was bleibt“- und „Nicht(s) vergessen“-Kampagne
- g) Im Arbeitsbereich Fundraising enge Zusammenarbeit mit dem Referat für Fundraising und Mitgliederbindung der Evangelischen Landeskirche von Westfalen
- h) In der Öffentlichkeitsarbeit Kooperation mit dem Arbeitsbereich Kommunikation der Evangelischen Landeskirche von Westfalen



## **5. Ausblick**

Das Leitwort der evangelischen Kirche seit der Reformation, „ecclesia semper reformanda“ verlangt, dass sich Kirche ständig erneuern muss.

Die für die Aufgaben zuständigen Haupt-, Neben- und Ehrenamtlichen stellen sich der Herausforderung, in einem ständigen Lernprozess ihre Tätigkeit zu verbessern, sie den aktuell sich verändernden Gegebenheiten anzupassen und konzeptionell weiterzuentwickeln. Besonders die jeweils Leitenden tragen Verantwortung dafür, dass

- die zur Verbesserung nötigen Impulse gesetzt werden,
- eine Kultur des Vertrauens und der Wertschätzung gepflegt wird,
- die Bereitschaft zur Erneuerung immer wieder neu geweckt wird,
- durch Beteiligung die Gaben und Ressourcen möglichst Vieler einbezogen werden.

Deshalb ist es nötig, die Konzeption in regelmäßigem Abstand auf ihre Aktualität hin zu überprüfen und die Angebote der Handlungsfelder in regelmäßigen Zeitabständen zu evaluieren.

28. August 2019

Der Kreissynodalvorstand

## **Anhang:**

### **Die Kirchengemeinden mit Gemeindegliederzahlen (Stand 01.08.2019)**

Barkhausen	2.204
Bergkirchen	2.349
Buchholz	368
Dankersen	2.182
Friedewalde	1.977
Hartum-Holzhausen	4.930
Heimsen	698
Hille	4.195
Kleinenbremen	1.736
Lahde	3.839
Lerbeck	5.315
St. Jakobus	3.961
St. Marien	13.460
St. Markus	1.619
St. Martini	6.686
Petri	1.245
St. Simeonis	2.044
Oberlübbe-	
Rothenuffeln	4.527
Ovenstädt	1.367
Petershagen	3.811
Schlüsselburg	936
Windheim	3.121
Gesamt:	72.570

## **Neun Nachbarschaften**

### **Region Hille**

1. Bergkirchen – Oberlütbe-Rothenuffeln
2. Hartum-Holzhausen – Hille

### **Region Petershagen**

3. Buchholz – Friedewalde – Ovenstädt – Petershagen
4. Heimsen – Lahde – Schlüsselburg – Windheim

### **Region Minden – Porta Westfalica**

#### ***I. linkes Weserufer***

5. St. Marien
6. St. Martini – St. Simeonis – Petri
7. Barkhausen – St. Jakobus

#### ***II. rechtes Weserufer***

8. Dankersen – St. Markus – St. Matthäus  
(Teil von St. Marien)
9. Lerbeck – Kleinenbremen



**Evangelischer Kirchenkreis Minden**  
**Rosentalstraße 6**  
**32423 Minden**  
**0571-8 37 44 -10**  
**[info@kirchenkreis-minden.de](mailto:info@kirchenkreis-minden.de)**